

Organisationen = Associations = Associazioni

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Kunst + Architektur in der Schweiz = Art + architecture en Suisse = Arte + architettura in Svizzera**

Band (Jahr): **45 (1994)**

Heft 4: **Genremalerei = Peinture de genre = Pittura di genere**

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

sich von ihm Wohnhäuser in der Stadt, Landsitze, Schlösser und Bauernhöfe in Freiburg und Umgebung bauen liessen; erwähnt seien die Häuser Castella de Villardin und Gottrau de Pensier in Freiburg, das Herrenhaus Montenach in Belfaux und das Schloss Greng. Castella erhielt nur selten öffentliche Aufträge. Die Gründe dafür dürften in den damals herrschenden politischen Spannungen zwischen dem Adel, dem er angehörte, und dem einfachen Patriziat liegen, aus dem sich die Regierung hauptsächlich zusammensetzte.

In der Ausstellung sind rund 150 Architekturzeichnungen und 2 Modelle von Charles de Castella zu sehen. Gleichzeitig erscheint eine umfassende Publikation über den Architekten – die erste überhaupt – mit zahlreichen Schwarzweiss- und einigen Farbabbildungen.

Musée d'art et d'histoire Fribourg/CF

Organisationen Associations Associazioni

Das Denkmal zwischen den Denkmälern

Kolloquium: Wintersemester 1994/95 an der ETH Zürich

Arbeitskreis Denkmalpflege (AKD) – Institut für Denkmalpflege (ID, ETHZ) – Landesgruppe Schweiz des ICOMOS – Vereinigung der Schweizer Denkmalpfleger (VSD)

ETH Hauptgebäude D.5.2

Freitag 16.15–17.45 Uhr

Vorlesungsnummer 12-451

Die Bemühungen der Denkmalpflege in den letzten zwanzig Jahren galten in erster Linie dem Schutz von Objekten im Innern wie im Äusseren. Eine Aufgabe der nächsten Jahre wird es sein, vermehrt auch dem Aussenraum geschützter Denkmäler und dem öffentlichen Raum schlechthin Aufmerksamkeit zu schenken. Häufig ist der öffentliche Raum im Vergleich zu gepflegten Einzelobjekten unspektakulär und in gewissem Sinne unrentabel. Nur allzu bekannt sind uns ausgekernte Dörfer mit purifizierten Plätzen und Strassen, wo neue Pfosten und Prellsteine den Fussgänger schützen, Lampen verschiedener Modelle das entseelte Dorf ausleuchten und Strassencafés zu festen Gastrobühnen werden.

4. November 1994

Urs Baur, Städtische Denkmalpflege Zürich; **Peter Baumgartner**, Kantonale Denkmalpflege, Zürich

Einführung

18. November 1994

Dr. Beatrice Sendner-Rieger, Denkmalpflege des Kantons Thurgau, Frauenfeld

Den Bahnlängen entlang

2. Dezember 1994

Marc Antoni Nay, Denkmalpflege des Kantons Graubünden, Chur

Das späte 20. Jahrhundert am Denkmal.

16. Dezember 1994

Dr. Elisabeth Castellani Zahir, Denkmalpflege des Kantons Freiburg, Freiburg

«Schloss zwischen Schlössern» oder «Kitsch as Kitsch can» am Beispiel des Schlosses Vaduz.

20. Januar 1995

Markus Schmid, Denkmalpflege des Kantons Solothurn, Solothurn

Der Raum um ländliche Bauten.

3. Februar 1995

Fredi Klaus, Städtische Denkmalpflege, Zürich

Oberflächengestaltung in der Altstadt von Zürich.

17. Februar 1995

Exkursion: Stadt Zürich (14.15–17.45 Uhr)

Kosten: Fr. 20.–, zu bezahlen an der Kasse, ETH-Hauptgebäude, F 66 (bis 16.00 Uhr) oder PC 30-1171-7 (Vermerk: Vorlesungsnummer 12-451). Auskunft: Institut für Denkmalpflege (Tel. 01/632 22 84).

ICOMOS

Italienische Forschungen 1994/95

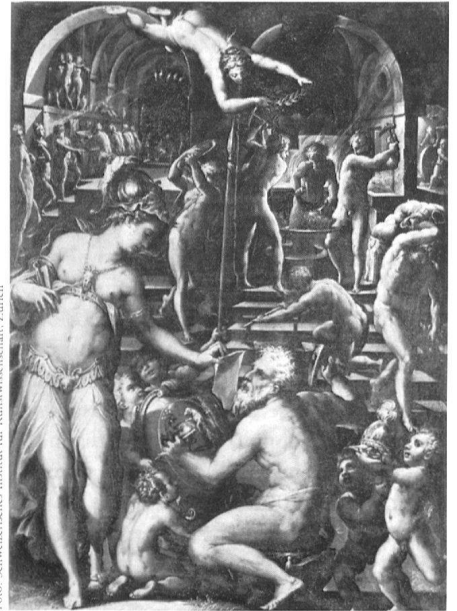
Kolloquium: Wintersemester 1994/95 am Schweizerischen Institut für Kunstwissenschaft, Vortragssaal, Zollikerstrasse 32, 8008 Zürich

Jeweils dienstags, alle 14 Tage, 18.15 Uhr, Eintritt frei

Das Schweizerische Institut für Kunstwissenschaft (SIK), seit einem Jahr in der historischen Villa Bleuler an der Zollikerstrasse 32 in Zürich untergebracht, veranstaltet während des Wintersemesters 1994/95 einen Vortragszyklus, dessen Generalthema schlicht und einfach *Italienische Forschungen* lautet. Der Titel der neunteiligen Reihe ist der berühmten, gleichnamigen Aufsatzsammlung des als Ahnherr der deutschsprachigen Kunstgeschichtsschreibung geltenden Feiherrn Carl Friedrich von Rumohr (1785 – 1842) entnommen, die dieser 1827 erscheinen liess, also noch zu Lebzeiten Goethes, in dessen Kreis er verkehrte.

Der Bogen der von meist jüngeren Referentinnen und Referenten vorgetragenen

Essays spannt sich chronologisch vom Quattrocento bis zur Postmoderne, gattungsmässig von der Zeichnung zum Gemälde, von der Skulptur zur Architektur; ausserdem garantieren die Vortragenden für ausreichende Vielfalt sowohl in thematischer als auch in methodischer Hinsicht. Die Vorträge richten sich ebenso an die Fachwelt wie an weitere kunstgeschichtlich interessierte Kreise.



Giorgio Vasari, Ingenium et Ars, vor 1565, Öl auf Kupfer, 38x28 cm. Uffizien, Florenz.

8. November 1994

Dr. Hubert Locher
gta/ETH Zürich

Domenico Ghirlandaios «Heiliger Hieronymus». Zur Geschichte des «Einflusses» altniederländischer Malerei in Italien

Ein wichtiges Werk eines bedeutenden Künstlers ist in seiner Besonderheit kaum gewürdigt worden, weil man ihm aufgrund fremden «Einflusses» zu schnell Eigenständigkeit absprach. Die Geschichte der «fortuna critica» soll zeigen, dass sich das Problem des Einflusses für die Kunstwissenschaft anders stellte als für den Künstler.

22. November 1994

Dr. Kornelia Imesch Oehry
Bibliotheca Hertziana Rom

Bildbegriff und «istoria» in Filippino Lippis Carafa-Kapelle in Rom und Strozzi-Kapelle in Florenz

In den Freskendekorationen der beiden Grabkapellen setzt sich Lippi kritisch, kreativ und ironisch mit zeitgenössischen Bild- und Historie-Konzepten auseinander. Unter Einbezug von Funktion und Ikonographie der Bildprogramme entwickelt er eine neue Konzeption des «Bildes» am Übergang vom Quattro- zum Cinquecento.

6. Dezember 1994

Dr. Jacqueline Burckhardt
«Parkett», Zürich

Giulio Romano, Regisseur einer verlebendigten Antike

Giulio Romano, einst Raffaels Lieblingsschüler, dann Hofkünstler von Federico II. Gonzaga, schuf im Palazzo Ducale in Mantua die Loggia dei Marmi. Gegeben war eine Sammlung von zusammengewürfelten antiken und «modernen» Marmorskulpturen. Um diese Ready-mades schuf Giulio einen Raum und stellte alle Elemente in einen Dialog, als wären sie schon immer einander zugeordnet gewesen. So entstand eine der bezauberndsten Realisationen im gemeinsamen Plan Federicos und Giulios, Mantua in ein kleines Rom zu verwandeln.

20. Dezember 1994

PD Dr. Gaudenz Freuler
Universität Zürich

Agnolo Bronzino, Maler und Literat. Bronzinos Allegorie der «Venus und Cupido» in der Londoner National Gallery

Bronzinos Gemälde ist eine allbekannte kunsthistorische Sphinx. Sie zum Sprechen zu bringen, hat sich der Referent zur Aufgabe gemacht. Die Wege zur Entschlüsselung dieses faszinierenden Rebus führen über die einschlägigen literarischen Erzeugnisse des italienischen Cinquecento, deren profunde Kenntnis für Bronzino als Maler und Literat – er war Mitglied der von Cosimo de' Medici ins Leben gerufenen florentinischen Literaten-Akademie – vorauszusetzen ist.

10. Januar 1995

Dr. Kaspar Zollikofer
Bibliotheca Hertziana Rom

Ein Spätwerk des Gian Lorenzo Bernini: Das Grabmal für Papst Alexander VII. in St. Peter zu Rom

Das zwischen 1672 und 1678 errichtete Grabmal für den Chigi-Papst gehört mit seinen fünf kolossalen Marmorstatuen sowie einer Bronzefigur zu den spektakulärsten barocken Monumenten Roms. Es vermittelt ein komplexes Bild päpstlichen Selbstverständnisses, in dem auch politische Ansprüche zum Ausdruck kommen.

24. Januar 1995

Dr. Katrin Künzi
Universität Zürich

Bilder der Gewalt. Zur Ästhetik von Verletzung, Zerstörung und Leiden in der italienischen Malerei

Bilder von Strafe, Folter und Hinrichtung aus dem italienischen Cinque- und Seicento wirken nicht nur mittels Gebärden sprache

che und Mimik der Figuren, sondern unmittelbarer sinnlich noch durch die physische Präsenz von Farbe, Fläche und Pinselschrift. Die künstlerischen Gestaltungsmittel stehen deshalb neben zeitaktuellen religiösen oder politischen Hintergründen im Zentrum.

7. Februar 1995

Prof. Dr. Eduard Hüttinger (em.)
Universität Bern

«Scherz, Satire, Ironie und tiefere Bedeutung.» Domenico Tiepolos Zeichnungsfolge «Divertimento per li regazzi»

Der Titel von Christian Dietrich Grabbes früher Komödie (1822) eignet sich hervorragend zur Charakterisierung der vielschichtig komplexen Struktur von Domenico Tiepolos letzter und umfangreichster Capriccio-Serie. In ihr spielt Pulcinella, die ursprünglich für Neapel typische Figur der Commedia dell'arte, die Hauptrolle derart, dass sie, weit über die einst die Wände von Domenicos väterlicher Villa in Zianigo schmückenden Fresken hinaus, autobiographische Züge trägt und zugleich Metapher menschlichen Treibens wird: «von der Wiege bis zum Grabe».

21. Februar 1995

Dr. Pascal Griener
Universität Bern

La gloire de Canova – la représentation de l'artiste au début du XIX^e siècle

La publication récente et complète des écrits de Canova permet de réexaminer l'œuvre de cet artiste en fonction de ses rapports à ses commanditaires et à ses historio-graphes. L'image que l'artiste désire se donner de lui-même, celle que projettent sur lui ses admirateurs, affectent jusqu'à la production du sculpteur. L'exposé tentera examiner cette représentation complexe de l'artiste.

7. März 1995

Dr. J. Christoph Bürkle
gta/ETH Zürich

Rationalismus und «città metafisica». Architektur der Vernunft als Konzept der italienischen Moderne

Es sollen ikonologische Zusammenhänge zwischen Giorgio de Chiricos Bildwelten sowie der Architektur und Stadtplanung des italienischen Rationalismus hergestellt werden. Fallbeispiel ist die norditalienische Industriensiedlung Torviscosa von 1937, an der sich jene Theoreme festmachen lassen, die bis in die jüngste Zeit die Architektursprache Aldo Rossis und anderer prägen.

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft, Zürich

Buchbesprechungen Comptes rendus de livres Recensioni

Maestri della Pietra I und II

• VERA COMOLI MANDRACCI (a c. d.)
Luganesium Artistarum Universitas. L'Archivio e i luoghi della Compagnia di Sant'Anna tra Lugano e Torino (Maestri della Pietra I), Giampiero Casagrande/Città di Lugano, Lugano 1992. – 206 pp., 56 tavole a colori e ill. in b/n. – Fr. 125.–

• ROSSANA BOSSAGLIA e GIAN ALBERTO DELL'ACQUA (a c. d.)
I Maestri Campionesi (Maestri della Pietra II), Giampiero Casagrande, Lugano 1992. – 256 pp., 292 ill. a colori e in b/n. – Fr. 125.–

Die beiden Publikationen *Luganesium Artistarum Universitas. L'Archivio e i luoghi della Compagnia di Sant'Anna tra Lugano e Torino* und *I Maestri Campionesi* befassen sich mit der Künstleremigration aus dem Raume der südalpiner Seen, insbesondere aus dem Gebiet um den Luganersee. Es sind die ersten zwei Bände der Reihe «Maestri della Pietra», einem vielversprechenden und gezielten Titel, der bereits mit seinem Namen die Richtung der in ihm enthaltenen Forschungen angibt.

Dem seit dem Mittelalter bis ins 18. Jahrhundert auftretenden Phänomen der Emigration von Steinmetzen, Baumeistern, Malern und Stukkateuren, die sich einzeln oder zu Gruppen, Arbeitsgemeinschaften, sogenannten «Corporazioni», oder – über Heiraten und Patenschaften – zu eigentlichen Familienclans zusammenschlossen, werden in regelmässigen Abständen Tagungen gewidmet. Diese finden entweder in den Ausgangsregionen, so im Raum des heutigen Tessin, in den Valle d'Intelvi und im Gebiet des Comersees, oder in den Tätigkeitsgebieten der Künstler statt. Zu diesem Thema existieren bereits zahlreiche Publikationen, u. a. auch Monographien.

Den «Maestri Campionesi», die nach der italienischen Enklave am Luganersee benannt sind, ist der zweite Band der genannten Reihe gewidmet. Die Campionesi stehen chronologisch am Anfang des «Phänomens Emigration». Man findet ihre zum Teil auch namentlich erfassten Exponenten ab dem 12. Jahrhundert in Modena, Chur, Basel, Mailand, Trento, in noch weiteren Städten Norditaliens und in der Toskana, aber auch in Salzburg, wo sie an den entsprechenden Domen und Kathedralen tätig waren. Der Band beinhaltet 10 Beiträge, die von Gian Alberto Dell'Acqua und Rossana Bossaglia bearbeitet wurden. Dell'Acqua befasst sich mit der Bibliographie («Fortuna critica») bis 1991, während Rossana Bossa-